

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 4 (1978)

Heft: 1

Endseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fritz Heider
Psychologie
der interpersonalen
Beziehungen
Aus dem Amerikanischen
von Gerhard Deffner.
370 Seiten. Kart. 28,- DM.
Mit der Entdeckung bzw.
Wiederentdeckung des
Alltagsmenschen als Gegen-
stand der Psychologie »wächst
auch die Einsicht, daß Psycho-
logie nicht nur eine Sache der
Wissenschaft ist, sondern daß
auch der vielberufene Mann
auf der Straße ständig
psychologisiert, d.h. eigenes
und fremdes Verhalten wahr-
nimmt, analysiert, erklärt.

Alfred J. Marrow
Kurt Lewin –
Leben und Werk
Aus dem Amerikanischen
von Hainer Kober.
260 Seiten, 10 Fotos.
Kart. 26,- DM.
Kurt Lewin ist neben Sigmund
Freud vielleicht der wichtigste
der Väter der modernen
Psychologie. Bereits 1953 wußte
Max Horkheimer: »Seine
Begriffe und Methoden, die auf
die Gestalttheorie zurückgehen,
deren wichtigste er aber in
Amerika entwickelt hat, werden
notwendig auch der deutschen
Wissenschaft Impulse geben,
ja ihr unentbehrlich werden.«

Helmut E. Lück (Hrsg.)
Mitleid – Vertrauen –
Verantwortung
Ergebnisse der Erforschung
prosozialen Verhaltens.
Mit Beiträgen von H.E. Lück,
W. Bungard, J. Darley,
C.H. Fellner, D. Kromer,
B. Latané, J.R. Marshall,
F. Mertesdorf, S. Milgram,
P. Ortlieb, G.M. Teutsch,
U. Wilke-Birkenhauer,
R. Wormser, D. Zand.
225 Seiten. Kart. 22,- DM.
Hilfeleistung in Notfällen,
Kooperation, Empathie,
Spendenbereitschaft bei
Kirchenkollekten – das sind
Beispiele positiven Sozialver-

Sozialpsychologie in der Reihe Konzepte der Humanwissenschaften

vorhersagt und sich wenigstens
zum Teil dementsprechend
verhält«
(F.E. Weinert).
Fritz Heider ist einer der
wenigen Autoren, die solches
Alltagswissen einer gründlichen
Betrachtung wert erachten. Die
Analyse »naiver« Konzepte
dient ihm als Grundlage für die
Konstruktion eines kognitiven
Verhaltensmodells.
Damit wird Heider, der von der
Gestaltpsychologie herkommt
und während vieler Jahre mit
Kurt Lewin zusammengearbeitet
hat, zum Begründer der
Attribuierungstheorie. Sein
neues Verständnis der mensch-
lichen Interaktion hat
Wesentliches beigetragen zur
Weiterentwicklung einer
realitätsnahen Sozialpsychologie.

Inzwischen hat sich gezeigt,
wie recht Max Horkheimer
damals hatte: Lewin hat der
Psychologie außerhalb der
Laboratorien neue Aufgaben
gestellt; er hat Fundamente
gelegt und Beispiele gegeben
für die Forschungsarbeit von
Generationen.
Marrow vermittelt einen tiefen
Eindruck von der Dynamik
dieses Forscherlebens. Zahl-
reiche Kollegen und Schüler
schildern Erlebnisse, Gespräche
und Diskussionen mit Lewin.
Die Darstellung Marrows
gewinnt dadurch eine hohe
Authentizität.

haltens, wie sie erst in den
letzten Jahren gründlicher
empirisch untersucht werden.
Dabei erkannte man die
Notwendigkeit, die jeweiligen
Alltagssituation mit ihren im
Labor kaum oder gar nicht
simulierbaren Bedingungen
(Straßenbahn, Supermarkt,
Groß- oder Kleinstadt, Wohn-
gebiet, Kleidung u.ä.) in die
Erforschung einzubeziehen.
So kam es zur Wiederent-
deckung des Feldexperiments.
Die zwölf Beiträge in diesem
Buch entsprechen dieser Ent-
wicklung es handelt sich
überwiegend um Original-
beiträge – Sammelreferate und
empirische Einzelunter-
suchungen –, ergänzt durch
wegweisende amerikanische
Studien.

Klett-Cotta

Schweizerische Zeitschrift für Soziologie

Ziele der Zeitschrift

Die Schweizerische Zeitschrift für Soziologie versteht sich als Instrument zur Sammlung von Daten und Analysen über die Schweiz und damit zugleich als Spiegel der sozialwissenschaftlichen Forschung in diesem Land. Trotz dieser Priorität ist sie aber auch sehr an Arbeiten ausländischer Autoren interessiert, ob sie einen Bezug zur Schweiz haben oder nicht.

Die Zeitschrift steht allen Forschungsrichtungen offen. Die Auswahl der Artikel, die zur Veröffentlichung angenommen werden, geschieht durch das Redaktionskomitee und die Lektoren.

Einige unerlässliche Regeln für die Unterbreitung der Manuskripte

1. Die vorgeschlagenen Artikel müssen in maschinengeschriebener Form, wenn möglich mit Zeilenabstand 1½, in mindestens 4 Exemplaren unterbreitet werden.
2. Die Artikel müssen von einer Zusammenfassung (ungefähr ½ Seite) in Deutsch und Französisch begleitet sein.
3. Bibliographische Angaben im Text haben folgende Form: ... (Merton, 1964, p. ...).
4. Am Ende des Artikels folgt eine Zusammenstellung aller Referenzen, alphabetisch nach Autoren geordnet.

Die Referenzen müssen wie folgt vereinheitlicht werden:

Bücher: Merton R.K. (1967): *Social Theory and Social Structure*. Free Press, New York (3. Aufl.).

Zeitschriften- artikel: Hollander E.P. (1971): *Style, Structure, and Setting in Organizational Leadership*. In: *Administrative Science Quarterly*, 16, no 1, S. 1-9.

Artikel in Kollektiv- werken: Udy S. (1965): *The comparative analysis of organizations*. In: *Handbook of organizations*, MARCH J.H. (Hg.), Chicago, S. 678-709.

5. Die graphischen Darstellungen, Karten usw. müssen so unterbreitet werden, dass sie direkt für die Anfertigung von Offsetfilmen brauchbar sind. Die Zeitschrift hat leider nicht die Mittel, sie von einem Graphiker anfertigen zu lassen.
6. Im allgemeinen sollte die Länge der Texte 30 maschinengeschriebene Seiten nicht überschreiten, Anmerkungen, Referenzen und graphische Darstellungen inbegriffen.
7. Der Autor eines Artikels, der von der Zeitschrift angenommen wurde, kann noch Detailänderungen an seinem Text vornehmen. Es wäre jedoch vorzuziehen, wenn die der Zeitschrift vorgeschlagenen Artikel schon in ihrer definitiven Form abgefasst wären.
8. Die Adresse des Autors muss am Ende des Artikels stehen.

Einsendungen von Manuskripten

Die Manuskripte müssen an folgende Adresse gesandt werden: Jean Kellerhals, «Schweizerische Zeitschrift für Soziologie», 353, route de Chancy, CH-1233 Bernex.

Revue suisse de sociologie

Objectifs de la Revue

La Revue suisse de sociologie a pour but de refléter l'activité des chercheurs en sciences sociales travaillant en Suisse et de permettre l'accumulation de données et analyses relatives à ce pays. Malgré cette sorte de priorité, elle est largement ouverte aux chercheurs étrangers, que leur travail porte ou non sur la Suisse.

En fonction de ses objectifs, la Revue ne privilégie ou n'exclut aucune tendance ni aucun domaine de la recherche. Le choix des articles retenus pour la publication est fait par le comité de lecture et le comité de rédaction.

Quelques normes indispensables pour la présentation de manuscrits

1. Les articles proposés doivent être remis sous forme dactylographiée, si possible à interligne 1 ½, en 4 exemplaires au moins.
2. Les articles doivent être accompagnés d'un résumé (environ ½ page) en français et en allemand.
3. Les références bibliographiques dans le corps du texte doivent être présentées ainsi: ... (Merton, 1964, p. ...).
4. L'ensemble des références complètes est donné à la fin de l'article, par ordre alphabétique des auteurs.

Il faut standardiser les références dans la manière suivante:

Livres: Merton R.K. (1967): *Social Theory and Social Structure*. Free Press, New York (3^e éd.).

Articles de revue: Hollander E.P. (1971): *Style, Structure, and Setting in Organizational Leadership*. In: *Administrative Science Quarterly*, 16, no 1, p. 1-9.

Articles d'ouvrages collectifs: Udy S. (1965): *The comparative analysis of organizations*. In: *Handbook of organizations*, March J.G. (ed.), Chicago, p. 678-709.

5. Les graphiques, cartes, etc. doivent être présentés sous une forme directement utilisable pour la confection de films offset. La Revue n'a malheureusement pas les moyens de les faire mettre au point par un graphiste.
6. En général, la longueur des textes ne devrait pas dépasser 30 pages dactylographiées, notes, références et graphiques compris.
7. L'auteur d'un article accepté par la Revue peut bien sûr introduire des modifications de détail dans son texte. Il serait toutefois souhaitable que les manuscrits proposés à la Revue soient déjà rédigés dans une forme définitive.
8. L'adresse de l'auteur doit figurer à la fin de l'article.

Où envoyer les manuscrits?

Les manuscrits doivent être envoyés à l'adresse suivante: Jean Kellerhals, «Revue suisse de sociologie», 353, route de Chancy, CH-1233 Bernex.